

Spannende erste Schritte im Arbeitsalltag

In den Caritas Betriebswerkstätten absolvieren zurzeit neun Schüler der Stolberger Regenbogenschule ihr Praktikum.

VON CAROLINE NIEHUS

ESCHWEILER/STOLBERG Sogar unter der Maske kann man das Grinsen von Justin erkennen. Er steht an einem Bügelbrett und bügelt gut gelaunt die Falten aus einem Oberteil. „Mir macht das sehr viel Spaß“, sagt der 18-Jährige. „Ich habe meiner Mutter schon oft dabei zugeguckt, und jetzt kann ich das selbst machen.“ Justin ist Schüler der Regenbogenschule in Stolberg und absolviert zurzeit ein Praktikum bei der Caritas Betriebswerkstätten GmbH (CBW) in Eschweiler.

Wie richtige Arbeit fühlt es sich für ihn nicht an, sagt er. Vielmehr freut er sich über die tollen Aufgaben, die er täglich erledigen darf: „Ich habe in der Wäscherei an der Mangel und den Waschmaschinen gearbeitet. T-Shirts gefaltet und Socken zusammengelegt habe ich auch schon“, erzählt Justin stolz.

Ein paar Meter weiter sind Geduld, Ausdauer und Feinmotorik gefragt – hier fädeln zwei Schüler Klammern in ein dünnes Plastikrohr, das später mal auf einer Halbleiterplatine in einer Maschine verbaut wird. Das alles passiert unter den neugierigen Augen von Kristoffer Klaassen, der an der Regenbogenschule unterrichtet und seine Schützlinge interessiert beobachtet.

Schwierige Übergangszeit

„Das Praktikum ist eine wichtige Zeit, um konkret in die Zukunft zu schauen“, weiß Klaassen, der sich um die sogenannte Berufspraxisstufe an der Stolberger Förderschule kümmert. Diese umfasst die letzten zwei Schuljahre, bevor die Schüler ihre Bildungsstätte verlassen. Das könne für viele mit Ängsten verbunden sein, da es sich um einen neuen,



Anastasia kann sich beim Malen kreativ ausleben. Den Praktikanten soll der Einblick in die Arbeit möglichst viel Spaß machen.

FOTOS: CAROLINE NIEHUS

unbekannten Lebensabschnitt handeln. „Deshalb ist unser Ziel ganz klar, vorhandene Sorgen aufzufangen und über die Möglichkeiten aufzuklären – auch gegenüber der Familie“, erläutert Klaassen.

Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit der CBW, die sich normalerweise zuerst in der Regenbogenschule vorstellt, bevor die Schüler zu einem ersten Kennenlerntermin an die Aachener Straße in Eschweiler kommen. Dann folgen eigentlich zwei Praktika. Doch das

Coronavirus hat diese Phase für die aktuellen Abschlusschüler deutlich eingeschränkt. Eine Vorstellungsrunde gab es nicht, außerdem können die jungen Erwachsenen nur ein Praktikum machen, und das vergleichsweise spät am Ende ihrer Schullaufbahn.

Diese Umstände versucht Dana Bouamoud möglichst gut aufzufangen. Sie ist für die Koordination der beruflichen Bildung an den Caritas-Standorten Eschweiler und Imgenbroich zuständig. „Erst einmal geht es darum, den Fokus auf die allgemeine Bewältigung des Arbeitsalltags zu legen. Die Umstellung von der Schule ist für die meisten sehr anstrengend“, schildert sie ihre Erfahrungen.

Die drei Wochen, die das Praktikum dauert, verbringen die aktuell neun Schüler in einem einzigen Bereich. So falle die Gewöhnung leichter. Ergänzt wird das Angebot von einer sogenannten Kompetenzanalyse. „Dieser Test schlägt am Ende keinen konkreten Beruf vor. Es geht vielmehr darum, zuerst die Stärken der Menschen zu erkennen“, erläutert Bouamoud. Bei der Entscheidung für einen bestimmten Bereich – handwerklich, hauswirtschaftlich,

kaufmännisch – spielt außerdem die emotionale Ebene eine Rolle, weiß Ferdi Gärtner. „Häufig sind ehemalige Mitschüler, die mittlerweile hier ausgebildet werden, Vorbilder“, sagt Gärtner, der die Leitung des sozialen Dienstes und der beruflichen Bildung innehat. „Es geht viel ums Miteinander und um Kontakte, denn die Werkstätten sind ein Ort der Begegnung.“

„Nischen finden“

Wichtig sei auch, die Wünsche der Menschen ernst zu nehmen und zu beachten. Denn wenn jemand seinen Job gerne mache, mache er ihn in der Regel auch gut, meint Gärtner. „Unsere Aufgabe ist es, Nischen zu finden, in denen die Schüler ihren Platz haben. Dort sollen sie gerne sein und gefordert werden, aber nicht überfordert sein.“ Diese Balance zu finden, sei nicht immer einfach, aber bei der CBW könne für jeden das richtige Angebot gefunden werden.

Deshalb besteht die Kooperation mit der Regenbogenschule bereits seit Jahrzehnten. Kristoffer Klaassen ist es besonders wichtig, dass die „Ablöseprozesse“, wie er sie

nennt, eng begleitet werden. „Die Schüler sind bei uns ab der ersten Klasse, die Verbundenheit mit der Schule ist nach zwölf Jahren schon sehr eng. Dann kommt für viele der erste massive Einschnitt im Leben“, berichtet er. Ziel sei, diese Veränderung abzufedern und die Angst zu nehmen.

Wenn man den Schülern in den Werkstätten bei der Arbeit zuschaut, sieht es so aus, als würde das trotz Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen sehr gut funktionieren. Neben Justin, der weiterhin fleißig Wäsche bügelt und faltet, kann Anastasia ihre kreative Seite ausleben. Sie hat sich die Farben Rosa, Lila und Blau ausgesucht, um ein Holzbrett zu bemalen. Zuvor hat sie darauf mit Hilfe einer Schablone einen Fisch aufgezeichnet. Wenn dieser Form fertig ausgemalt und die Farbe getrocknet ist, schneidet sie ihn noch in der entsprechenden Form aus. „Der Fisch ist dann für Papa, in meinen Lieblingsfarben“, sagt Anastasia entschlossen. Und sollte spätestens damit auch ihren Eltern beweisen, dass sie bald bereit für den neuen Lebensabschnitt nach der Schule ist.



Justin hat im Bügeln und Wäschefalten seine Leidenschaft gefunden.

Eschweiler will dem Stolberger Beispiel folgen

Sportgutscheine sollen Kindern zwischen sechs und 14 Jahren eine kostenfreie Vereinsmitgliedschaft ermöglichen.

VON MICHAEL GROBUSCH

ESCHWEILER Im Wahlkampf war schon die Rede davon, jetzt will die Verwaltung zügig die Umsetzung der Idee angehen: In Eschweiler soll es in Zukunft einen Sportgutschein geben. Damit sollen Eltern ermuntert werden, ihre Kinder in einem der vielen Sportvereine im Stadtgebiet anzumelden. Das Angebot, das im Rathaus nun ausgearbeitet werden soll, richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis 14 Jahren. Ihnen soll mit Hilfe des Gutscheins eine einjährige kostenfreie Mitgliedschaft ermöglicht werden.

Eschweiler folgt damit dem Beispiel der Stadt Stolberg, die die Sportgutscheine – nach einer durch das Coronavirus bedingten Verzögerung – im Herbst 2020 eingeführt hat. Zu Beginn des neuen Schuljahres erhielten dort mehr als 2100 Erst- bis Viertklässler einen Gutschein, den sie – ebenfalls wegen der Pandemie – noch bis Anfang Juli einlösen können.

So oder so ähnlich dürfte es dann auch in Eschweiler sein. Während man sich im Rathaus in den kommenden Wochen mit den Details und dem genauen Ablauf beschäf-

tigen wird, hat die Politik ihr grundsätzliches Einverständnis schon erklärt und der Bereitstellung von 25.000 Euro im noch zu verabschiedenden Haushalt 2021 zugestimmt. Lediglich die AfD lehnte das Projekt nach kurzer Diskussion im Haupt- und Finanzausschuss ab, die FDP enthielt sich.

„Wir sind der Meinung, dass jedes Kind in Eschweiler die Chance haben muss, sich in einem Sportbereich umschauen zu können“, warb der Grünen-Fraktionssprecher Dietmar Widell für die Sportgutscheine und die hinter ihnen stehende Idee. Bedenken äußerte zunächst

Thomas Schlenter, der bei der Vergabe an alle ein „Gießkannenprinzip“ ausgemacht hatte und die Frage an die Verwaltung richtete, ob für die Auswahl nicht auf vorliegende (Sozial-)Daten zurückgegriffen werden könne.

Mit dem Vorschlag des CDU-Parteivorsitzenden mochte sich allerdings niemand so recht anfreunden. „Dass wir oder die Verwaltung entscheiden, wem der Sportgutschein zusteht, ist nicht unser Verständnis von diesem Projekt“, erklärte Dietmar Krauthausen (SPD). „Ich bin auch dagegen, dass einzelne Kinder herausgeplückt werden“, un-

terstrich Linken-Ratsherr Albert Borchardt. Für einen allgemeinen Zugang sprach sich auch Wilfried Berndt aus – verbunden mit einer Bitte: „Ich werbe dafür, den Begriff Sportverein nicht zu eng zu fassen.“ Der Sportgutschein, so der CDU-Fraktionsvorsitzende, sollte beispielsweise auch für den karnevalistischen Tanzsport und Schießsportvereine gelten. Einwände dagegen gab es im Ausschuss nicht.

„Es geht darum, die Kinder überhaupt wieder an den Sport heranzuführen. Sie haben seit mehr als einem Jahr sehr viel Zeit zu Hause und vor dem Bildschirm verbracht“, gab Bürgermeisterin Nadine Leonhardt (SPD) zu bedenken. Mit dem Sportgutschein wolle man dieser Entwicklung entgegenwirken und zugleich die Eschweiler Vereine unterstützen.

Ob diese für die Unterstützung auch offen sind, bleibt noch abzuwarten. Erfahrungen aus Stolberg zeigen, dass längst nicht jeder Verein gewillt oder in der Lage ist, Sportgutscheine in der Praxis einzulösen. Von den insgesamt 68 in der Nachbarstadt angeschriebenen Sportvereinen hatten lediglich 19 in der gesetzten Frist eine Rück-

meldung gegeben. Daraufhin wurden in einem zweiten Durchgang alle Klubs, die sich bis dato nicht gemeldet hatten, noch einmal telefonisch kontaktiert. Die Rücklaufquote erhöhte sich daraufhin spürbar, die Zahl der teilnehmenden Vereine blieb aber mit 15 recht überschaubar. Als Grund wurde bei der städtischen Abfrage vielfach der Hinweis gegeben, dass gar keine Jugendarbeit betrieben werde oder aber es aktuell keine attraktiven Angebote für junge Menschen gebe.

In Eschweiler will man sich davon aber nicht abhalten lassen. „Wenn der Start erfolgreich ist, können wir das Projekt schrittweise ausweiten“, betont Nadine Leonhardt und gibt zu bedenken: „Der Sportgutschein wird für die Verwaltung mit viel Arbeit verbunden sein.“ In diesem Sinne würde eine Etablierung des Angebotes in mehreren Etappen wohl auch den (Arbeits-)Druck im Rathaus mindern.

Der Haushalt für das Jahr 2021 wird am 9. Juni verabschiedet. Dann findet ab 17.30 Uhr – anstelle des eigentlich an diesem Tag angesetzten Haupt- und Finanzausschusses – eine Sondersitzung des Stadtrates in der Festhalle Weisweiler statt.



Anreiz für Kinder und Hilfe für Vereine: Die Stadt Eschweiler will mit der Einführung eines Sportgutscheins zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. FOTO: DPA

KURZ NOTIERT

Machbarkeitsstudie Mühle in Stolberg

STOLBERG Seit etwa einem Jahr sind zwei Planungsbüros mit der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für das Viertel Mühle beauftragt. Nun möchten sie die bisher erarbeiteten Ergebnisse, zum Beispiel das Leitbild und die Umgestaltungsvarianten für einzelne Teilräume, mit den Bürgern diskutieren. Eine Präsenzveranstaltung kann aufgrund der Pandemie aktuell nicht stattfinden. Daher wurde die Diskussion in den digitalen Raum verlegt. Auf der Webseite www.beteiligung-stolberg-muehle.de werden die bisherigen Arbeitsergebnisse vorgestellt. Über eine Kommentarfunktion können die Bürger diese um weitere Aspekte und Anregungen ergänzen. Die Website wird ab dem 17. Mai freigeschaltet. Bis zum 20. Juni haben alle die Möglichkeit, Kommentare zu schreiben.

Online-Vortrag zu Modeschöpfer Lagerfeld

STOLBERG Im Rahmen von „vhs.wissen live“ bietet die Volkshochschule Stolberg den Vortrag „Karl Lagerfeld – ein Deutscher in Paris“ an. Die Online-Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Heinrich-Heine-Haus (Maison Heinrich Heine) live aus Paris statt. Der Termin ist am Mittwoch, 19. Mai, von 19.30 bis 21 Uhr. Der FA.Z.-Redakteur Alfons Kaiser, der Lagerfeld eine lange Zeit kannte, stellt den charismatischen Modeschöpfer im Gespräch mit Professor Barbara Vinken vor. Kaiser erklärt die vielen Rollen seines Lebens: den jugendlichen Außenseiter im norddeutschen Flachland, das weltgewandte Genie in Paris, den unermüdlichen Zeichner, den begeisterten Fotografen, den leidenschaftlichen Büchersammler und den preußisch disziplinierten Workaholic. Was steckt hinter dieser überlebensgroßen Figur, die trotz aller Kommunikationslust die eigene Lebensgeschichte geheim hielt? Alfons Kaiser kommt dem Menschen Lagerfeld nahe und beantwortet so viele Fragen um den Modeschöpfer. Anmeldung für die Veranstaltung Q156-2 per Mail unter vhs@stolberg.de.

IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER REDAKTION

SONJA ESSERS
Tel.: 0 24 03 / 555 49 37
s.essers@medienhausaaachen.de

MICHAEL GROBUSCH
Tel.: 0 24 03 / 555 49 39
m.grobusch@medienhausaaachen.de

CAROLINE NIEHUS
0 24 03 / 555 49 38
c.niehus@medienhausaaachen.de

IRMGARD RÖHSELER
Tel.: 0 24 03 / 555 49 34
i.roehselser@medienhausaaachen.de

CORNELIA WILHELMS
0 24 03 / 555 49 36
c.wilhelms@medienhausaaachen.de